Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 28 (1902)

Heft: 10

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ch bin ber Dufteler Schreier Und jego gar hoch erfreut, Dafi Schillers Lied von der Glocke Seine Macht uns zeiget noch heut'.

Man fah's aus ber Stellung gegen Die Beiber=Emanzipation Und Stimmrecht der Frauen von Ufter, Dort pfiff es im scharfen Ton!

Der höchfte Stolz fei bes Weibes (Deg freut fich herr und Anecht!) Wenn fie ihre Sorge läßt malten Daß im Saufe Alles ftimm' recht!

200 Ein Krönungszug.

Es ift eine uralte Angewöhnung, Bevor man König ist, braucht's eine Krönung, Dann giebte ein Feft von großmächtiger Bracht, Wobei sich das Publikum zu Tränen lacht; Und wer dann fonnte nach London gehen, Der müßte den Krönungszug mit anfeben. Für Jeden aber, der gu Daufe bleibt, Ift's nötig, daß man den Festzug beschreibt. Die Musikanten muß Riemand anspornen Bu pfeifen, ju blafen voll But bort vornen, Sie pfeifen halt nämlich fleißig expreß Den luftigen Marich vom Friedenskongreß. Dann folgen die Tänger, die Unbeschreiblichen, Die Sopfer und Beinler, nämlich die weiblichen, Es zeigen fich ferner als Flaschenprüfer In Feiertagsfleidern dreihundert Rufer, Bobei fich hervorthut ein dider Birt, Bum Spage verkleidet als Schweinehirt. Da fömmt jest, es freut sich alles elendig, Gin Kartenfpiel, perfonlich, lebendig; Und weiter führt ein ftolger indischer Stier Einen großen Wagen voll Bechfelpapier. Nun fommen zwanzig Dichter, alte Anaben, Die transvaalische Siege gedichtet haben, Dann zwanzig Maulesel, die man wieder fing, Wobei fein General verloren ging. Da schreiten zierlich ein Dugend "Masseusen" Als welche fleißig erlösen vom Bosen; Es fehlen auch nicht die Industriellen, Die sich als mad're Pietisten stellen. Wir sehen da weiter frisch und gar froh Die Berren Spielhalter von Monte "Rarl=0!" Im gleichen Schritt und Tritt sind da Soldaten Und sprechen von fünftigen Beldentaten; Dankbare Schneider, weil viel Gewand So Weften und Rragen ber Pring erfand, Da feht als singende Beteiliger Die hochgerechten Sonntagsheiliger, Und hier die transvaalische Sanität Und Megger als Sinnbild ber humanität. Bur Widerlegung ichlechter Widerfacher Ericheinen Buren-Rinder-Seligmacher, Und endlich der Gefronte in Berfon Auf goldenem Wagen und dito Tron. Sein Kleid ift so prächtig und ein tomodes, Bu feiner Linken figt Ronig Berobes. Dann Chamberlain mit ber Berodias, Da hat wohl Riemand zu fragen: "wie das?" Natürlich fömmt schließlich der Festzughaufen In tiefer Andacht jum Tempel gelaufen; Da wird gefungen mit Klingelangling Das nationale: "Gott feife ben King!" *

Beitrag zur Menschenkenntnis.

Sogar bei ben Ohrfeigengesichtern gibt's zweierlei Sorten. Die einen feben aus, als wenn fie eine erwarteten und die andern machen eine Quit= tungsfrage, als ob fie eine befommen hätten.



Verehrter herr Pringipal!

Ob Ihre werte Bezeichnung von Pringipien oder von Pringen abge= leitet wird, ift mir wirklich nicht flar; und ich habe mich über Dinge au äußern, die mir viel wichtiger find. Die Lugerner haben den blu= tigen, England topierenden, Biva gu lebenslänglichem Zuchthaus einge= laden und nun follen ihn noch vor= her die Freiburger 20 Jahre lang beföstigen. Das ift entweder un= finnig ober ungerecht. Biva lebt ja jett in Luzern und es macht sich dumm, daß die Freiburger ihm 20

Jahre von seiner Lebenslänglichkeit wegnehmen und so das Luzerner Urteil verftummeln follen. Es ift turios, daß meine beften Ginfalle fonft keinem Menfchen einfallen. Die Freiburger fonnten ja den Biva einfach begnadigen, bann wird's die Lugerner wohl lehren, den Berbrecher feine Lebensläng= lichteit in ihrem Buchthaus absolvieren gu laffen. Und es gehört ihm, er ift nicht fo höflich und lebensartig wie ber berühmte Kneißl, ber bem Urzte verbindlichen Dank abstattete, daß er ihm gur Gesundheit verhalf, welche jest glorhaft geföpft ift. Wenn ber Kneißl jest nicht fo fopflos mare, hatte er für fein vernünftiges Benehmen einen Orden verdient. Mir fehlt es glücklicher Beife nicht im Ropf und ba ich foeben auf Orden gestolpert bin, fällt mir der Mufterschweizer Abor in meine Gefinnung. Wie groß würde erft der Lärm, wenn ich felber meinen längst verdienten Orden endlich befäme. Gleichviel ob hofenband, Beftenknopfloch oder Zopfbandel, er mare mir auch lieber als ein Nationalsessel. Höflichteit und Treue gegen seine großartigen Geber bewog Abor den Orben dankerfullt zu behalten. Treue ist eine unbezahlbare Tugend, wobei ich unwillfürlich an meinen Budel benten muß. Er heißt Azor und weiß gang gut, wo er sich speichellederlich besser stellt. Abor und Orden klingen auffallend ähnlich, aber noch viel überraschender Abor und Azor und Niemand kann mich ver= hindern meinem Azor eigenmächtig einen Salsbandorden zu verleihen. Adors Charafterbefestigung ift bewunderungswürdig und schon seine Be= wunderer verdienen Bewunderung. Ich bewundere weiter und hoffe nebft Gefundheit von Ihnen das Gleichfallfige. Trülliker.



Frau Stadtrichter: Ase wie gwunsche chomed Sie mer doch au, Berr Feufi, grüeti fründli!

Berr Feufi: Oblischeh mi Berehrteschti, aber mer hand im Große Stadtrat afe vill g'thue, mer mäiß gar nüb, wo eim be Chopf stahd. Aber wänn Sie na öppis ufem Sarg hand, nu ufe mit!

Frau Stadtrichter: Ebe ja, es gid ja jes dänn en städtische Wurschtinschpakter, hani ghört, ma had jet au ba für Funktian? rr Feusi: Ja tänked Sie, das hämmer Eus fälber scho gfröget. Es ischt halt bis jet Gufer Gjundheitskommiffian au ziemli

Wurscht gfi mäg der Kontrolle, daher dund halt jet ä dä neu Titel! Laß fründli grüeße! 100%

Briefkasten der Redaktion.

